

Kurze Mitteilungen

Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*) als Außenwandbrüterin

Im Juni 1963 bemerkte ich ein Rauchschwalbenpaar, das die Außenwand eines hohen Hauses in Hilpoltstein/Mfr. anflug. Nach wenigen Tagen begannen die Schwalben mit dem Nestbau. Das Nest wurde auf eine wenige Zentimeter starke Zierleiste gesetzt und sonst an die glatte Wand geklebt. Der geringe Dachvorsprung konnte kaum vor Witterungseinflüssen schützen. Das Paar erbrütete vier Jungschwalben, die auch zum Ausfliegen kamen. Während meiner langjährigen Beobachtertätigkeit fand ich bisher die Rauchschwalbe noch nicht als Außenwandbrüterin. Sollte die moderne Bauweise der Häuser die Rauchschwalbe zu diesem Ausweichnistplatz gezwungen haben?

Alfred Reinsch, 8543 Hilpoltstein, Heidecker Straße 25

Anm. d. Schriftleitung: Vgl. hierzu Beitr. Fortpfl. 1942, 18, S. 18—21 u. Orn. Mitt. 1962, 14, S. 180.

Über einige quantitative Auswirkungen des Eiswinters 1962/63 auf die Vogelwelt um Hilpoltstein/Mfr.

Der eisige Winter 1962/63 brachte für die Hilpoltsteiner Gegend eine fast ununterbrochene Schneedecke vom 19. November 1962 bis zum 13. März 1963. Temperaturen bis zu -30° waren keine Seltenheit. Ich war nun sehr gespannt, wie sich dieser Winter auf die Brutvögel, deren Brutpaare ich schon seit Jahren kannte, ausgewirkt haben würde.

Vom Eisvogel kannte und kontrollierte ich schon seit mehreren Jahren um Hilpoltstein vier Brutpaare. Die Brutplätze blieben im Jahre 1963 unbesetzt. Die Winterverluste beim Eisvogel müssen katastrophal gewesen sein. Drei Steinkauzpaare besetzten ihre Bruthöhlen ebenfalls nicht mehr. Auch bei diesen Paaren waren die Nistplätze seit Jahren regelmäßig belegt. Vier Schleiereulenpaare fielen dem Winter ebenfalls zum Opfer. Während des ganzen Jahres 1963 bekam ich keine Schleiereule mehr zu sehen. Vom Mäusebussard kannte ich acht bis zwölf Nistplätze, die im Frühjahr 1963 bis auf zwei belegte Horste verwaist blieben. Leider wurden von Jägern nach der Schonzeit 1963 sofort wieder Mäusebussarde abgeschossen, denn der Fasanrummel ist auch in hiesiger Gegend laut geworden. Während meiner mehr als zwei Jahre dauernden Eisvogelbeobach-

tungen fand ich am Gänsbach Jahr für Jahr acht bis zehn besetzte Zaunkönignester, die 1963 auf zwei besetzte Nester zusammengeschrumpft waren.

Den Raubwürger kontrolliere ich im Hilpoltsteiner Gebiet seit genau zehn Jahren. Sieben bis zehn Brutpaare fand ich jährlich in den vorangegangenen Jahren. Manchmal befand sich ihr Nest auf dem gleichen Baume oder zumindest im gleichen Waldstück. Bestürzt und erstaunt war ich im Frühjahr 1963, als ich von „meinen“ Raubwürgerpaaren kein einziges mehr vorfand. Regelmäßig besuchte ich die Brutplätze und suchte sie genau nach Raubwürgern ab, leider vergeblich. Erst am 26. Juni 1963 sah ich einen einzelnen Raubwürger auf einem alten Brutplatze. Ende Juni 1963 entdeckte ich ein Paar mit drei Jungen, die eben flügge waren. Dieses Paar fand ich allerdings auf einem von Hilpoltstein weiter entfernten Brutplatze. Sollte bei den Raubwürgerverlusten der Winter mit seinen Auswirkungen allein die Schuld tragen?

In den kommenden Jahren werde ich die oben genannten Vogelarten weiter genau kontrollieren, um die Wiederbesetzung ihrer traditionellen Brutplätze festzustellen und festzuhalten.

Alfred Reinsch, 8543 Hilpoltstein, Heidecker Straße 25

Rabenkrähe (*Corvus corone*) trägt Beute mit den Füßen

In „Die Vogelwelt“, Heft 2, 1958 berichtet W. ZEDLER über ein derartiges Verhalten einer Rabenkrähe. Da Freund ZEDLER und ich an diesem Tage eine gemeinsame Exkursion unternahmen, war ich ebenfalls Zeuge dieses wohl seltenen Benehmens einer Rabenkrähe. Jahre später gelang mir wieder eine ähnliche Beobachtung.

Am 7. 1. 1963 befand ich mich auf einem Beobachtungsgang am Isarkanal in der Nähe des Tierparkes Hellabrunn in München. An einer bestimmten Stelle halten sich zu dieser Jahreszeit in großer Zahl Stockenten, Bleßhühner, Kanadagänse und Lachmöwen auf, die von den Passanten reichlich gefüttert werden.

An jenem Tage bemerkte ich auch einige Rabenkrähen auf dem Damm zwischen Isar und Isarkanal, die offensichtlich darauf lauerten, irgend eines Futterbrockens habhaft zu werden. Plötzlich erhob sich eine der Krähen und versuchte etwas Längliches, vermutlich einen Fleischfetzen, im Schnabel haltend über den Kanal zu fliegen. Bald darauf folgten ihr einige der Artgenossen und versuchten die Beute abzujagen. Die verfolgte Krähe konnte offenbar das Stück Fleisch nicht mehr länger im Schnabel halten, ließ es fallen, und fing es während des Fluges mit beiden Füßen auf. So transportierte sie die Beute noch ca. 20 Meter weiter, um diese dann endgültig fallen zu lassen.

Günther Nitsche, 8 München 9, Claude-Lorrain-Straße 11

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1964

Band/Volume: [7_2](#)

Autor(en)/Author(s): Reinsch Alfred

Artikel/Article: [Über einige quantitative Auswirkungen des Eiswinters 1962/63 auf die Vogelwelt um Hilpoltstein/M fr. 197-198](#)